

Wie verwirklicht sich der Friede Gottes?

FRIEDENSKATECHESE

Glücklich der Mensch, wenn der Friede Gottes in ihm wohnen darf ...

Im Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ lesen wir auf Seite 86 (Nr. 19.4):

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst; dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten, nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;

nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;

nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst vergisst, der findet;

wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Dieses Gebet stammt aus Frankreich (1913) und ist es wert, auswendig gelernt zu werden, um unser Leben zu formen und dadurch unsere Umgebung zu befrieden.

Die Erfahrungen im persönlichen Umfeld ermöglichen uns das Verständnis für die Gefährdung des Friedens unter uns und in der Welt:

Die Tatsache vorausgesetzt, dass Gott die Liebe ist, dürfen wir darauf vertrauen, dass die Schöpfung als ganzes und jedes Individuum im speziellen vom Schöpfer aus Liebe geschaffen ist und am Leben erhalten wird. Wenn ich nun Gedanken der Lieblosigkeit gegenüber meinem Nächsten zulasse, katapultiere ich mich selbst aus diesem harmonischen Gefüge des Friedens. Wenn ich bemerke, dass ein Mensch etwas gegen mich hat, gilt es herauszufinden, womit ich diese Abneigung provoziert habe. Um Verzeihung zu bitten, sich zu entschuldigen, ohne Heuchelei die Versöhnung anzubieten, sind menschliche Großtaten, die ohne Gottes Hilfe schwer gelingen ... (Gotteslob Nr. 593 – 601)

So wie das Baby vertraut, dass seine Eltern es liebend versorgen, so soll sich unser Bewusstsein darauf ausrichten, von Gott unendlich geliebt zu sein.

Um diese Liebe zu „bemerken“, ist ein vertrauter Umgang mit Gott im Dialog des Gebetes unsere ständige Aufgabe.

"Betet, um nicht in Versuchung zu geraten" ist die Empfehlung des Herrn; darf davon abgeleitet werden:

"Bete wenigstens in der Versuchung, um GOTTES HILFE zu erfahren und nicht zu sündigen"?

Ist es nicht unser einziger Verdienst, auf Gottes Hilfe zu vertrauen, wenn uns die Versuchung lockt?

Aus dieser erlebten Hilfe wächst die LIEBESREUE, wenn uns die Sünde wieder passiert.

Die Gewissheit, dass sich mir JEMAND zur Speise gibt, der unendlich mehr im Dasein hält, als der Mensch je entdecken und erforschen wird, kann mir helfen niederzuknien.

Dieser unendlich Vollkommene ermöglicht mir diese ungleiche Begegnung durch sein zuvorkommendes LIEBESGESCHENK der Versöhnung in der heiligen Beichte.

Eine unerschöpfliche Fundgrube: <http://www.gottliebtuns.com/>

**Eine wichtige Erfahrung in Situationen,
wo wir versucht sind zu sündigen, ist
das vertrauende Bitten um Gottes Hilfe.**